

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 14. Montag den 17. Januar 1831.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königliche Controlle der Staatspapiere zu Berlin, die 9te Sendung der, von der hiesigen Regierungs-Hauptkasse eingereichten Staats-Schuldscheine, mit den Zins-Coupons Series VI. No. 1 bis 8 für die 4 Jahre 1831 bis 1834 versehen, remittirt hat, haben sich die Inhaber der Duplicats-Nachweisungen von No. 297 bis 346 Mittwoch den 19ten huj. in dem Geschäfts-Locale der hiesigen Königl. Regierungs-Hauptkasse in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr einzufinden, und die ihnen angehörigen Staats-Schuldscheine nebst Coupons, gegen Zurückgabe der erwähnten mit folgender Empfangs-Bescheinigung versehenen Duplicats-Nachweisung, bei dem Land-Rentmeister Grust in Empfang zu nehmen.

Jeder Präsentant der vorgedachten Nachweisung wird zur Empfangnahme der eingegangenen Staats-Schuldscheine mit den beigefügten Coupons für legitimirt geachtet, und werden letztere demselben unbedenklich ausgehändiget werden.

Bescheinigung.

. . . . . Stück Staats-Schuldscheine im Capitals-Betrage mit . . . . . Rthlr. sind nebst den beigefügten Coupons Series VI. No. 1 bis 8 von der hiesigen Königl. Regierungs-Hauptkasse an den unterzeichneten Einreicher zurückgegeben worden, welches hiermit bescheiniget wird.

Breslau den ten Januar 1831.

N. N.

Namen und Stand.

Breslau den 15. Januar 1831.

Königlich Preußische Regierung.

Bekanntmachung.

Da die Bezahlung der Zinsen von den, bei der hiesigen Sparkasse niedergelegten Geldern für den Zeitraum vom 1. Juli bis ult. December 1830

Montags den 24sten Januar a. c.

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale beginnen und damit

Dienstags den 25. Januar, Donnerstags den 27. Januar, Montags den 31. Januar, Dienstags den 1. Februar, Donnerstags den 3. Februar, Montags den 7. Februar, Dienstags den 8. Februar, Donnerstags den 10. Februar,

in denselben Stunden so fortgefahren und geschlossen werden wird; so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erhalten haben, hierdurch aufgefordert: sich mit den in ihren Händen befindlicheen Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden. Vorzüglich aber wird Denjenigen, deren Kapital 100 Rthlr. beträgt, hierdurch bemerklich gemacht: daß, wenn sie die ihnen davon gebührenden Zinsen nicht abholen sollten, dieselben zwar ihrem Kapitale zugeschrieben, aber nicht werden wieder verzinset werden.

Breslau den 8ten Januar 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Resieenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Dem hiesigen Gewerbe treibenden Publiko wird hiermit bekannt gemacht: daß die Gewerbe- und resp. Steuerscheine für das laufende Jahr, zur Abholung in der Gewerbe-Steuer-Kasse, Elisabethstraße No. 6, bereit liegen. Breslau den 8. Januar 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 13. Januar. — Se. Majestät der König haben dem Seconde-Lieutenant Hevelke vom 5ten Infanterie-Regiment und dem Prediger Nauck zu Nackel, im Regierungs-Bezirk Potsdam, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Bauer Joachim Knack zu Telschow in der Ost-Priegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Rußland.

Der Hamb. Corresp. berichtet aus Rußland, vom 25. December: In allen Verwaltungszweigen ist die größte Thätigkeit sichtbar; Couriere fliegen nach allen Gegenden, die Feld-Equipage des Kaisers wird in Bereitschaft gesetzt, und seine Abreise zur Armee dürfte bald erfolgen. Alle Truppen rücken in Eilmärschen nach der polnischen Gränze, und werden sich in der Umgegend von Bialystok sammeln. Man rechnet, daß diese Concentrirung vor Ende d. M. statthaben kann, da Feldmarschall Diebitsch, sobald er zu Wilna ankam, schon Befehle zum Vorrücken der Armee ertheilt hatte, ohne erst Instruction von hier abzuwarten. Man muß ihm daher sehr verpflichtet seyn, weil die Operationen der Armee bei der vorgerückten Jahreszeit dadurch sehr erleichtert sind, und der Feldzug schneller eröffnet werden kann. Diese Eile würde um so größere Vortheile gewähren, als die Insurgenten bis jetzt keine hinreichende Vertheidigungsmittel besitzen, und sich bei dem ungewöhnlichen Aufschwunge der Russen die Begeisterung der Truppen um so wirksamer benutzen läßt. Der Haß gegen die Polen ist in diesem Augenblicke bei uns aufs Höchste gestiegen; nie war ein Krieg nationaler. Als Beweis davon mag angeführt werden, daß bereits viele Gutsbesitzer in den Gränz-Provinzen sich freiwillig erboten, die erforderlichen Transportmittel zur Beschleunigung des Marsches der Truppen, die unverzüglich gegen die Empörer gebraucht werden sollen, unentgeldlich herzustellen. Auch mehrere der reichsten Gutsbesitzer haben ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, Getreide- und Fourage-Lieferungen theils unentgeldlich, theils zu sehr geringen Preisen zu übernehmen. Mehrere Regimenter, die bereits zur Armee aufgebrochen sind, schwuren beim Ausmarsche unter kriegerischen Gesängen Untergang den Polen, und wenn die Polen nicht unverzüglich die Amnestie benutzen, welche den zum Gehorsame Zurückkehrenden zugesichert ist, so dürfte ihr Schicksal furchtbar seyn; der Kaiser ist entschlossen, ein Exempel aufzustellen, und Europa den Beweis zu geben, daß Revolutionen nicht ungestraft bleiben, wenn die geeigneten Mittel zu rechter Zeit dagegen angewendet werden.

Polen.

* Warschau, vom 10. Januar. — Der Diktator hat mittelst einer allgemeinen Bekanntmachung beide Kammern der Landstände zum Reichstage auf den 17ten d. zusammenberufen, um über die den Umständen gemäßen Mittel zu berathen.

Der von St. Petersburg zurückgekommene Oberst-Lieutenant Wylezynski hatte auf seiner Reise hin und wieder eine strenge Wache, welche ihn weder bei Tage noch bei Nacht verließen. Er durfte nur in der Nacht die Reise fortsetzen und am Tage mußte er, streng bewacht, still halten. Dieselbe Behutsamkeit wurde auch in St. Petersburg beobachtet; bei Tage hielt man ihn auf seiner Stube unter strenger Aufsicht. Seine Reise war ein Geheimniß und es war ihm nicht erlaubt, mit irgend einem Polen zu sprechen.

Ein aus Krakau zurückgekommener Bürger erzählte gestern, daß dort von einer Zusammenziehung Oesterr. Truppen an die Grenzen Polens, gesprochen wird; für den Herzog von Reichstadt ist Tarnowa zum Quartier bestimmt.

Der Senatspräsident der Republik Krakau, soll den kommandirenden General der Oesterreicher, welche an der Grenze stehen, ersucht haben, ihm 4000 Mann zur Erhaltung der Ordnung der Republik zu schicken. Der Redakteur der Krakauer Zeitung Maieranowski, wollte nach Oesterreich flüchten, wurde aber durch eine Grenzbehörde daran gehindert und nach Krakau wieder zurückgeschickt.

Das zur Revision der Papiere der geheimen Polizei beauftragte Comité unter dem Vorstande des J. U. Niemcewicz ist im Begriff über seine Verhandlungen und den Erfolg derselben Rechenschaft abzulegen.

Im Sandomirschen bildete sich eine Damengesellschaft, deren Absicht ist, einem jeden jungen Mann, welcher ungeachtet seiner vollen Tüchtigkeit zum Tragen der Waffen, ohne gerechte Ursachen zu Hause bleiben sollte, mit einem mit Hasenbalg umwundenen Spindel zu beehren. Es sind bereits mehrere sehr lebhafte Sitzungen abgehalten worden, und Eine der Anwesen-

ten schlug vor, das oben genannte Geschenk der Gesellschaft auch den überzähligen Adjutanten und Stabsmitgliedern der beweglichen Garde zu überschicken. Man spricht von der Bildung einer ähnlichen Gesellschaft in Warschau.

Es sollen wiederum 10 Linien-Regimenter aus der in einzelnen Wojewodschaften ausexercirten Mannschaft errichtet werden.

Ein Jude mit mehreren verdächtigen Briefen nach Rußland wurde in der Wojewodschaft Lublin verhaftet und nach Warschau zur weitern Untersuchung der Sache abgeschickt.

Die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des 4ten und 8ten Linien-Regiments, äußerten ihrem Anführer, dem Oberst-Lieutenant Skrzynecki, ihre Bereitwilligkeit, einen Beitrag zur Anschaffung der Kanonen zu machen. Erstere traten einen Theil ihres Soldes während des ganzen Feldzuges und die letzten, die ihnen vom Kaiser accordirte und in der Kasse niedergelegte Gratification ab; diejenigen dagegen, welche keinen Antheil an der Gratification haben und nicht ausgeschlossen bleiben wollen, geben monatlich einen Beitrag von 2 Fl. Poln. von ihrem Solde.

Der **Hamb. Corresp.** enthält folgendes Schreiben aus **Warschau** vom 4. Januar:

„Was den Stand der Parteien anbetrifft so treten nur zwei Meinungen auf: man will entweder unter der jetzigen Dynastie und im ewigen Bündnisse mit Rußland eine aufrichtige Vollstreckung der Verfassung und Vereinigung der von Rußland abgerissenen Polnischen Provinzen — oder gänzliche Unabhängigkeit. — Die Verfechter der ersten Meinung haben jetzt Einfluß auf die Regierung; es ist die gemäßigte Partei. Sie soll nicht die stärkere seyn. Daß sie sich bis jetzt am Ruder hält, hat man einzig dem Umstande zuzuschreiben, daß auch zur Aufrechthaltung ihrer Meinung eine Kriegsmacht nöthig ist, und daß sie daher die Rüstungen betreibt. Doch dürfte lange Zögerung ihr gefährlich werden. Zu der andern Partei gehören die Landboten-Kammer, das Heer, die Landedelleute, die Jugend. Außerdem rechnet man hier noch auf politische Combinationen auswärtiger Mächte. — In wenigen Tagen müssen Antworten aus St. Petersburg den Ausschlag geben. Entweder wird Rußland den Weg der Milde einschlagen — oder ein fürchterlicher Krieg ist unvermeidlich. — Die Nationalpartei stürmt unaufhörlich auf die Zögernden ein.

Dasselbe Blatt berichtet: Die Nachrichten aus Polen und Rußland lauten beruhigend, und man hofft von Neuem, daß es nicht zu gewaltsamen Maßregeln kommen dürfte. Unter dem neugebildeten Polnischen Heere soll sich eine große Partei gebildet haben, welche erklärt, daß sie nur den Befehlen des Kaisers und Königs gehorchen werde.

Die **Allgemeine Zeitung** berichtet von der **Polnischen Gränze** vom 26. December: In Folge aller Nachrichten ist in Polen der Enthusiasmus für die neue Ordnung nicht mehr so groß, als man nach den Vorfällen zu Warschau hätte vermuthen können. Sechs Meilen im Umkreise der Hauptstadt sind die Gemüther sehr aufgeregt, und hier ist der eigentliche Heerd der Revolution, je mehr man sich aber von Warschau entfernt, desto mehr überzeugt man sich, daß der Wunsch für friedliche und ruhige Beschäftigung vorherrschend ist, und das Waffengeklirr der Insurgentenschaaren, die in der Hauptstadt ihr Wesen treiben, mit Widerwillen angesehen wird. Zwar sind nach allen Himmelsgegenden Emissarien ausgeschickt worden, um das Volk zu bearbeiten, allein ihre Vorstellungen wurden meistens kalt aufgenommen, und fanden nur in der Gegend von Lublin einige Empfängliche, die zu den Waffen griffen, und sich dann im Lande zerstreuten. Auf allen andern Straßen, namentlich auf jenen nach Krakau, Kalisch und Bialystok herrscht völlige Ruhe, und nur die Bestürzung der Einwohner läßt die schweren Verhältnisse ahnen, unter denen das Königreich dermalen seufzt. Selbst in Warschau läßt der Eifer etwas nach, und bei der Armee wird Unzufriedenheit sichtbar, die aber der Diktator mit Erfolg zu unterdrücken weiß, indem er das Volk beschäftigt, und den Ehrgeiz des Soldaten aufregt. So gut ihm dies bei den Truppen gelingt, und so viel Vertrauen der Bürgerstand andererseits in seine großen persönlichen Eigenschaften setzt, so erscheint dem letztern doch die nächste Zukunft in keinem heitern Lichte, und man darf behaupten, daß nur die höhere und die niedrigste Klasse der Revolution angehören. Der Mittelstand kennt, was er besaß, und hofft keine Verbesserung seiner Lage durch die Revolution; er fürchtet nicht allein die Annäherung der Russischen Armee, sondern auch Reaktionen im Innern. Diese sind unausbleiblich, sobald der Feind das Warschauische Gebiet betritt. Hätten die Bürger die Gewalt in Händen, so würde kein Blut vergossen werden, und die von dem Kaiser verlangte Unterwerfung ohne Weiteres erfolgen; so aber sind sie nur willenlose Zuschauer des gehässigen Treibens einer gefürchteten Faktion, und wagen sich kaum zu zeigen. Die Sendung des Obristen Haucke dürfte daher ohne Resultat bleiben, und die Drohung des Kaisers in Erfüllung gehn. Dieser Offizier ward nemlich vom Kaiser mit dem Auftrage nach Warschau geschickt, schnelle und unbedingte Unterwerfung der Insurgenten zu fordern, widrigenfalls sie die größte Verantwortung und die strengste Züchtigung zu gewärtigen hätten. Der Kaiser hatte zu diesem Ende

den Obristen Haucke mit einigen eigenhändigen Zeilen versehen. Es ist begreiflich, daß die Machthaber dem Volke die Gefahr zu verbergen suchen, die dem Lande bei der geringsten Widersetzlichkeit droht, und das sie vorgeben, die Sendung des Hrn. v. Haucke habe keinen bestimmten Zweck, sondern solle nur Unterhandlungen einleiten. Deshalb wurden auch die im Königl. Schlosse eingesperrten Russischen Gefangenen aufs Beste behandelt, und mehrere Civilbeamte in Freiheit gesetzt.

Deutschland.

Dresden, vom 9. Januar. — Nach Inhalt einer unterm 28sten v. M. hier erlassenen apostolischen Vikariats-Anordnung für die katholischen Unterthanen des Königreichs Sachsen, ist im Einverständniß mit Sr. Majestät dem Könige und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Mitregenten durch Päpstlichen Beschluß vom 14. November die Zahl der Feier- und Festtage für die genannten Unterthanen ermäßigt worden. Es sollen danach außer den Sonntagen nur noch 14 kirchliche Festtage im Jahre begangen werden, die Feier der übrigen bisherigen Festtage aber, sofern dieselben nicht auf einen Sonntag fallen, an dem nächstfolgenden Sonntage stattfinden. Im Eingange der gedachten Verordnung heißt es: „Die Ereignisse der letztverflossenen Jahrzehnten hatten bei unsern in den benachbarten Ländern wohnenden Glaubensbrüdern eine Verminderung der Feier- und Fasttage und dadurch zwischen ihnen und uns eine so große Verschiedenheit in außerwesentlichen Gebräuchen der Kirche herbeigeführt, daß den Schwachen ein Anstoß gegeben wurde, den ruhigdenkenden Katholiken solches jedenfalls als ein Uebelstand erscheinen mußte. Schon längst wurde daher das Bedürfniß fühlbar, auch in diesen außerwesentlichen Gebräuchen eine unsern Verhältnissen mögliche Gleichförmigkeit mit den Nachbarländern herzustellen, und Unsere in Gott ruhenden Amtsvorfahren hatten deshalb bereits im Jahre 1771 die Anordnung erlassen, daß die zu Leipzig und Hubertsburg wohnenden Katholiken an den Aposteltagen zwar der heiligen Messe mit Andacht beizuwohnen, nicht aber an diesen Tagen sich von der Arbeit zu enthalten verpflichtet seyn sollten. So wohlgemeint diese Anordnung war, so mußte sie gleichwohl selbst unter den Katholiken desselben Landes eine große Verschiedenheit in den Gebräuchen der Kirche herbeiführen, welche zu beseitigen unsre Verhältnisse wohl dringender als anderswo räthlich machten.“

Braunschweig, vom 10. Januar. — Der bekannte, vom Herzog Karl zum Gouverneur des Landes ernannte Frhr. Bender von Bienenthal, ist am 6ten d. seiner Haft entlassen und am 7ten nach Berlin abgereist.

Bremen, vom 9. Januar. — Unser berühmter Dr. Olbers hat auf Veranlassung seines (vor kurzem begangenen) Jubelfestes von Sr. Maj. dem König von Großbritannien und Hannover das Ritterkreuz des Guelfen-Ordens erhalten.

Frankreich.

Paris, vom 5. Januar. — Der heutige Moniteur meldet: „Die für die Reorganisation der Artillerie der National-Garde niedergesetzte Kommission hat ihre Arbeiten begonnen und sich heute im Ministerium des Innern versammelt. Alle Mitglieder sehen ein, wie nothwendig es ist, Bürger, welche bedeutende Ausgaben für ihre Equipirung gemacht haben, nicht in Ungewißheit zu lassen, und der Ober-Befehlshaber der Pariser National-Garde ist überzeugt, daß Alles in kürzester Zeit beendigt seyn wird.“

General Fabvier hat seine Functionen als Platz-Kommandant von Paris gestern niedergelegt. An seine Stelle tritt der General Darriule.

Herr Alleys, ehemaliger Legations-Secretär in München und Frankfurt a. M., ist, dem Vernehmen nach, zum diesseitigen Gesandten beim Deutschen Bundestage ernannt.

Bei sämmtlichen National-Garden des Königreichs wird eine Subscription eröffnet, aus deren Ertrage eine große vergoldete Vase in Silber nebst einem Degen angefertigt und dem General Lafayette zum Geschenk gemacht werden soll. Die mit der Organisirung dieser Subscription beauftragten Kommissarien sind die Herren von Marmier, von Schonen und von Laborde. Herr Laffitte hat die Functionen eines Schatzmeisters dieser Unterzeichnung übernommen. Die Zeichnungen und Modelle zu der Vase sind von Herrn Fauconnier angefertigt.

Der Agent des Diktators von Polen, Herr Wielopolski, hat sich hier bei dem Grafen Potozki, der die Polnischen Angelegenheiten bei der Russischen Botschaft verwaltet, gemeldet, ist aber nicht angenommen worden. Von seinem Empfange bei unserm Minister der auswärtigen ist nichts bekannt. Von hier begiebt sich jener Agent nach London, um dem Englischen Ministerium Anträge zu machen. Noch befindet sich hier ein anderer Polnischer Agent mit wichtigen Aufträgen.

An der Spanischen Grenze ist durch Telegraphische Depeschen der Befehl angelangt Bayonne und St. Jean Pied de Port auf den Kriegsfuß zu armiren.

Die Wohnung der Exminister in dem Thurm von Ham ist sehr gut (bis auf die vergitterten Fenster) ja sogar glänzend zu nennen. Sie erhalten einen sehr guten Tisch, kurz man hat nichts vernachlässigt, um ihnen ihre Lage höchst erträglich zu machen. Sie bewohnen vier Offizier-Zimmer, deren Fenster nach dem Schloßhof gehn, die vier Eingänge gehn auf einen und denselben Corridor hinaus; ein fünftes Gemach ist allen gemeinschaftlich und dient zum Speisesaal.

Der Französische Consul in Tanger hat gegen die Besitznahme der Stadt Telemsen auf dem Gebiete der Regentschaft Algier durch die Truppen des Kaisers von Marokko protestirt.

Am 28. December ist die Fregatte „Terpsichore", vom Schiffs-Capitain Gourbeyre befehligt und von Madagaskar kommend, in Brest eingelaufen; sie führte noch eine weiße Flagge, weil die ganze Mannschaft von den Ereignissen in Frankreich nach der Einnahme von Algier nichts wußte. Vom Hafen aus wurde eine dreifarbige Flagge nach dem Schiffe geschickt und von der Mannschaft aufgepflanzt. Am Bord desselben befindet sich der älteste Sohn der Witwe Radham, Königin von Tink-Tink. Die Schiffe „Juno", „Zélée" und „Badine" waren noch in Bourbon. Das erstere Schiff sollte nach Madagaskar segeln, um den Streit zwischen den Franzosen und dem Stamme der Owahs endlich zu beendigen.

Nachrichten aus Nimes zufolge ist der berüchtigte Graffon, Quatre-Taillons genannt, der schon lange von der Gendarmerie verfolgt wurde, gefangen worden. Das Haus, in das er sich geflüchtet hatte, wurde bei Nacht von einer Compagnie Voltigeure und einer Gendarmerie-Abtheilung umzingelt; er wollte entfliehen und versuchte, sich zu vertheidigen, erhielt aber mehrere Schußwunden und einen Bajonnetstich, so daß er geknebelt und nach dem Lazareth in Nimes gebracht werden konnte, wo er bald nach seiner Ankunft starb.

Die Gazette de France stellt über die Unruhen in der Schweiz folgende Bemerkungen an: „Die Patriarchen der Freiheit, die Schweizer, die man von Unabhängigkeit übersättigt glaubte, wollen jetzt auch die Freuden einer Revolution genießen. Zwei und zwanzig Republiken gerathen zugleich in Bewegung, um eine vermeintliche Vervollkommnung der Einrichtung zu erlangen, die ihnen nur zum Verderben gereichen können, weil die Freiheit der Schweizer mehr in ihren Sitten als in ihren Gesetzen liegt und also der Aufrechthaltung der alten Gebräuche bedarf, wenn sie fortbestehen soll. Der Kampf wird langwierig seyn, denn es giebt keine endlosere Angelegenheiten, als die die Schweiz betreffenden; blutig wird er wahrscheinlich nicht werden, denn die Schweizer wissen, was ein Schuß sagen will. Man wird sich versammeln, man wird viel parlamentiren, worauf die verschiedenen Regierungen, da sie einem Volke, das die Freiheit seit 522 Jahren besitzt, dieselbe nicht geben können, die Institutionen nach modernem Schnitte umwandeln werden, das heißt so, daß die Schweizer sich für freier halten werden, als sonst, während sie es in der Wirklichkeit weniger sind. Ein Schweizer steht des Morgens als freier Herr über seine Zeit auf; Niemand hat ein Recht, seine Ruhe zu stören; er geht, kommt, kauft, verkauft, ohne den mindesten Zwang zu erfahren; seine Steuer ist gering, kein öffentlicher Dienst nöthigt ihn auszugehen, wenn er zu Hause bleiben will. Dies ist die Unabhängigkeit, deren die Kinder Helvetiens genießen. Vergleichen wir damit diejenige, für welche sie revoltiren, betrachten wir das Loos eines regenerirten Belgiers. Will er auf Reisen gehen, so ruft man ihn zu den Wahlen; hat er nothwendige Geschäfte auf dem Lande, so kommandirt man ihn auf Wache; verlangt sein Interesse, daß er sich mit einer wichtigen Angelegenheit beschäftige, so ruft man ihn zur Jury; besteht sein Vermögen in Meiereien, so werden sie überschwemmt, besteht es in Häusern, so werden sie verbrannt; zum Handeln bedarf es eines Patents, zum Reisen eines Passes, zum Aufenthalte in Brüssel einer Erlaubniß; spricht er von einer Republik, so notirt man ihn als einen unruhigen Kopf, spricht er von einer Monarchie, so hält man ihn für einen Orangisten, und das Aergerlichste bei der Sache ist, daß man ihm, dem alle diese Dinge befohlen werden, sagt: du bist souverain; ihm, über dessen ganze Zeit man verfügt: du bist frei; ihm, den man ruinirt: du bist auf dem Gipfel des Glücks. Dies ist die gesellschaftliche Vollkommenheit, nach der die Schweizer streben, dies sind die kurzlebigen Institutionen, denen sie ihre alten Herkommen aufopfern wollen."

Das Leichenbegängniß der Gräfin von Genlis fand gestern mit großem Pomp statt; im Leichenzuge, der vom Marschall Gerard und dem Marquis von Lawoestine geführt wurde, bemerkte man viele ausgezeichnete Generale, Gelehrte und Mitglieder des diplomatischen Corps. Sie wurde nach dem Kirchhofe auf dem Mont-Valerien gebracht.

Aus Valenciennes wird unterm 1. Januar gemeldet, daß die Sage von einem Lager auf den Höhen von Famars mit jedem Tage mehr Glaubwürdigkeit gewinnt.

Im Journal des Débats liest man: Herr von Humboldt hatte den Druck seiner Reisen durch Amerika suspendirt um neue Reisen in Asien zu unternehmen; wir erfahren mit einer Freude, welche unsre Leser theilen werden, daß er seine früheren Arbeiten fortsetzen wird. Herr v. Chateaubriand, stets bereit unsren Freiheiten die Ruhe und Bequemlichkeit seines Lebens zu opfern, hatte sich gleichfalls gezwungen gesehn, den Druck seiner Werke zu unterbrechen. Das Publikum wird beim Warten nichts verloren haben; denn man versichert uns, daß wir statt zwei Bände über die Geschichte Frankreichs, im Anfang des Februar deren vier erhalten werden, welche die vollständige Geschichte unseres Landes, von Chlodwig an bis auf Ludwig XVI. enthalten sollen. Diese beiden ausgezeichneten Männer geben ein höchst ehrenwerthes Beispiel, welches, so hoffen wir, eine Menge junger Leute zu ihren Studien zurückführen wird, die in dem Wahn, zu Staatsmännern berufen zu seyn, die Wissenschaften über der Politik vernachläßigen, anbeten, was sie verbrennt haben, und verbrennen, was sie angebetet haben.

Straßburg, vom 4. Januar. — In der vorigen Woche ist ein Kürassier-Regiment, das sich nach Schlettstadt begiebt, hier durchgekommen. Es ist die Rede davon, in alle Bergstädchen und Marktflecken, die sich am Eingange der Vogesen befinden, z. B. Barr, Andlau, Stosheim, Ober-Ehnheim, Besatzungen zu legen. Daraus ergiebt sich, daß Frankreich keineswegs an einen Angriffskrieg, wohl aber an einen Vertheidigungskrieg denkt. Die Arbeiten in den hiesigen Zeughäusern, so wie in den Flinten- und Säbel-Manufakturen in dem benachbarten Mutzig- und Klingenthal, werden auf das Lebhafteste betrieben. Alle Fremden, die sich nicht gehörig ausweisen, und ihre Nahrungsquellen darthun können, werden aus unserer Stadt entfernt. Militair- und Civilbehörden wetteifern in unermüdlicher Thätigkeit. Es werden hier neue Vorkehrungen für beträchtliche Militär-Einquartirungen getroffen. Jeder Hauseigenthümer kann sich mit einem Abonnement von 10 Fr. loskaufen, die Regierung liefert dann die Gebäude. — Die Entlassung Lafayettes als Obergeneral sämmtlicher Nationalgarden hat hier einen peinlichen Eindruck hervorgebracht. Eine kräftige Addresse wurde sogleich aufgesetzt, mit zahlreichen Unterschriften bedeckt und dem greisen Helden zugesendet. Man bedroht uns mit einem Besuche des Fürsten von Hohenlohe, wunderthätigen Andenkens. Er hat den Odilienberg sammt dem Odilienkloster, sechs Stunden von hier, in einer der reizendsten Gegenden unserer Vogesen, gekauft. Der Fürst soll unter der Elsaßischen katholischen Geistlichkeit viele Anhänger haben; oft wurde seiner Wunderthaten in einem von diesen Herren redigirten Blatte, das hier unter dem Titel „Politisch-literarische Zeitung" herauskam, seit der letzten Revolution aber eingegangen ist, auf das Glanzvollste gedacht.

Spanien.

Madrid, vom 24. December. — So entfernt die in Polen ausgebrochenen Unruhen von hier sind, so herrscht doch darüber große Bewegung in unserm Kabinet. Unsere Zeitungen sprechen von den Polnischen Unruhen in der Art, daß sie die herannahende Cholera morbus und die dadurch verursachte Besorgniß des Volkes als die Hauptursach derselben angeben. — Seit einigen Tagen spricht man von nichts als von Verschwörungen; bald sollen dieselben in der Linie, bald in den Garden vorhanden seyn; indessen glaubt man, dies seyen nur Vorwände zu strengeren Vorsichts-Maßregeln. — Der Kanonikus Mignano, welcher früher mit den Generalen Soult und Sebastiani Einverständnisse unterhielt, sollte mit einem diplomatischen Auftrage nach Frankreich geschickt werden, weil man glaubte, er werde wegen der persönlichen Bekanntschaft mit beiden Ministern etwas Besonderes ausrichten. Allein es scheint, daß man entweder seinen diplomatischen Talenten mißtraut, oder aus andren Gründen von diesem Gedanken zurückgekommen ist, denn es ist nicht mehr die Rede von der Mission.

Portugal.

Lissabon, vom 18. December. — Die Veränderung des Englischen Ministeriums scheint die Politik dieses Landes in Beziehung auf Portugal nicht geändert zu haben. Die Depeschen welche Don Miguel gestern vom Grafen Asseca erhalten hat, melden ihm, daß die Regierung des Königs Wilhelm die Ansichten beibehalten wird, welche unter dem Ministerium Wellington für Portugal galten. — Im Februar soll hier eine neue gezwungene Anleihe gemacht werden, die zum Unterhalt der jüngst ausgehobenen Truppen dienen soll. Die Güter-Confiscationen der Emigrirten gehen ohne Unterlaß vorwärts. Seit seiner Rückkehr von Pinheiro hat Don Miguel das Zimmer nicht verlassen; man spricht sehr besorglich von der nahen Entdeckung einer großen Verschwörung. — Seit einigen Tagen herrschen hier fürchterliche Stürme; viele Schiffe haben sich mit großer Haverei in den hiesigen Hafen retten müssen. Unter ihnen ist ein Dampfboot von Falmouth, auf welchem sich Omer Pascha von Tripolis (?) befindet.

England.

London, vom 4. Januar. — Ihre Majestäten werden, wie es heißt, nicht vor dem 20sten des nächsten Monats nach der Hauptstadt zurückkehren.

Im Atlas liest man: „Die Aufregung macht reißende Fortschritte in Irland. Die Frage in Betreff der Union gewinnt immer mehr Theilnahme beim großen Haufen und trennt nach gerade die gebildeten Leute vom Pöbel. Gestehen muß man, daß O'Connell sehr seltene Eigenschaften besitzt, um die Menge an der rechten Stelle zu fassen; je mehr jedoch unsere Bewunderung seiner Gewalt zunimmt, die er in dieser Hinsicht ausübt, um so mehr nimmt auch unser Erstaunen über sein gänzliches Verachten jedes Charakters und der öffentlichen Meinung zu. Er opfert jeden Grundsatz, jede Gesinnung auf, wenn dadurch nur seine Zwecke gefördert werden können. Sein Wahlspruch ist eine Umkehrung der bekannten Lehre, denn bei ihm heiligt der Zweck immer die Mittel. Lord Anglesea, sonst der Abgott des Volkes, sieht sich nach der stattgefundenen Reaction von Mißtrauen und Lieblosigkeit umringt. Zuerst beleidigte ihn das „„Volk"" und sodann stellte es ihm eine Falle, so daß er sich genöthigt sieht, eine feindselige Stellung gegen dasselbe anzunehmen. Die Verächtlichkeit des gemeinen Haufens hat ihn zum unpopulairen Manne gemacht. Eine ungeheure Schande ist es für Irland, daß ein Demagog auf die rechtschaffene Gesinnung und den gesunden Verstand so vieler Tausende soll einwirken können, die in unserer Zeit keine Entschuldigung für sich haben, wenn sie einem Einzelnen gestatten, für sie alle sammt zu denken. Eine Folge davon ist, daß sich Irland in

einem Zustande trauriger Anarchie befindet; die ganze Bevölkerung wird durch verrückte Theorien in Bewegung gesetzt; Leute von Vermögen, die es im Stande sind, wandern aus, und endlich wird es dahin kommen, daß das Vereinigte Königreich sein Erhaltungs-Princip in der Militair-Macht wird suchen müssen. Irland hat sich in der That sehr viel bei Hrn. O'Connell zu bedanken."

Mit den neuesten Nordamerikanischen Blättern ist die Botschaft, durch welche der Präsident der Vereinigten Staaten die neue Kongreßsitzung am 7. December eröffnet hat, hier eingetroffen; dieselbe zeichnet sich durch ihre Länge und Ausführlichkeit aus. Hinsichtlich des Prinzips der Nichteinmischung spricht sich der Präsident ganz mit England und Frankreich übereinstimmend aus; der dermaligen Französischen Regierung ertheilt er große Lobsprüche; und die Wohlfahrt der Vereinigten Staaten stellt er in einem sehr glänzenden Lichte dar.

Während der letzten 10 Tage wurden von hier aus eine große Anzahl von Flinten, Pistolen, Pulver und anderem Kriegsgeräth, deren Werth man auf 6000 Pfd. anschlägt, nach verschiedenen Häfen des festen Landes verschifft. Auch sind bereits wieder neue Bestellungen eingegangen. Die meisten Verschiffungen fanden nach Dünkirchen und Bayonne statt.

Herr van de Weyer ist von Belgien hier angekommen.

In Beziehung auf die neuliche Modification im Französischen Ministerium und die Resignation des Generals Lafayette äußert die Times: „Die Folgen dieser Veränderungen lassen sich schwer voraussagen. Hr. Laffitte ist ein großer Banquier und ein gewandter Mann, jedoch, obgleich 60 Jahre alt, nur ein junger Staatsmann; andererseits sind die Rathschläge des offenen und ungestümen Montalivet (daß er geschickt und redlich ist, geben wir zu) nicht geeignet, um Vertrauen einzuflößen. Sebastiani ist ein Mann von unbestreitbarem Talent und hat noch vor Kurzem bewiesen, daß er einige militairische Vorurtheile aus seiner frühern Laufbahn besiegen konnte; seine Popularität ist indessen mehr in den Pariser Sälen, als bei dem Französischen Volke zu suchen. Soults Name steht ohne Zweifel sehr hoch, hinsichtlich militairischer und bürgerlicher Talente sowohl, als wegen seines Reichthums an innern Hülfsquellen und wegen seiner Charakterfestigkeit. Mit allen diesen Ansprüchen auf Bewunderung aber hat er durch sein nachgiebiges Betragen unter der letzten Regierung bei seinen Landsleuten an Achtung und Wohlwollen verloren. Der Name Ludwig Philipp ist noch immer eine starke Veste; Popularität ist aber da, wo man mehr erwartet, als bewilligt werden kann, nur eine sehr vorübergehende Macht. Augenscheinlich muß etwas geschehen, und das bald, um die verschiedenen Partheien, die sich gegen die bestehenden Autoritäten auflehnen, im Zaum zu halten, oder die Regierung ist nichts als ein leerer Name. Was die Schulen betrifft, so hätten wir gewünscht, die Verwaltung hätte sie aufgelöst oder wenigstens auf 6 Monate suspendirt. In diesem Augenblick werden Gesetz und Autorität unter die Füße getreten, und, um mit dem Journal des Débats zu sprechen: „„Wenn das Gesetz sich selbst nicht mehr Achtung verschaffen kann — wenn der Hebel des gesellschaftlichen Systems zu wirken aufhört — so ist es gleichgültig, ob ein tyrannischer König oder ein tyrannisches Volk die Gesetze verletzte; Alles ist in Gefahr und Alles verloren, wenn derjenige, der sich gegen die Gesetze verging, nicht bestraft wird.""

An der Küste von Sussex, eine Meile westlich von Hastings, bildet sich eine neue Stadt Namens St. Leonard. Erst vor 2 Jahren als Badeplatz angelegt, bietet sie bereits eine schöne Reihe von Häusern dar, die sich eine halbe Engl. Meile weit hinziehen.

Die Zahl der in England herauskommenden Zeitschriften beläuft sich auf 295; hiervon erscheinen 72 in London, und zwar 13 täglich und 24 in wöchentlichen Lieferungen; 9 erscheinen in Liverpool und 7 in Manchester.

Niederlande.

Breda, vom 6. Januar. — Es fanden heute sehr viele Bewegungen bei der mobilen Armee statt, und unaufhörlich ziehen hier Truppen ein. Das Heer ist von neuem in Brigaden abgetheilt worden und hat dabei Marschrouten erhalten, in deren Gemäßheit es morgen aufbrechen wird, da, wie es heißt, eine Bewegung nach der Seite der Provinz Limburg hinausgeführt werden soll. Eindhoven scheint als Centralpunkt dieser Bewegung angesehen worden zu seyn. Höchst wahrscheinlich wird dies ein Haupt-Treffen zu Folge haben. General-Major Boreel commandirt die Vorhut, das Hauptcorps kommt unter die Befehle des General-Majors Herzog von Sachsen-Weimar, während die R[illegible]ve vom Obersten Klerkx commandirt werden wird. An die hier befindlichen Schutter ist eine Auff[illegible]ung ergangen, sich freiwillig dem Truppen-Corps, das jene Bewegungen ausführen soll, anzureihen. Die Aufforderung wurde mit der größten Begeisterung aufgenommen, und in wenigen Augenblicken hatten mehr als 500 junge Leute sich freiwillig gemeldet.

Von Herzogenbusch aus marschirt heute eine unter dem Befehle des Majors van Wageningen stehende Colonne, zum Theil aus 4 Compagnieen Amsterdamer und Friesländischer Schutters, und zum Theil aus den Mannschaften des 5ten und 13ten Infanterie-Regiments gebildet, am Süd-Wilhelms-Kanal entlang nach der Gränze an der Seite von Limburg. Diese Colonne scheint dazu bestimmt zu seyn, gegen Mastricht hin einen Zug zu unternehmen.

Antwerpen, vom 6. Januar. — Zwei beladene Transport-Fahrzeuge sind heute neuerdings bei der Citadelle angelangt. Die Schelde ist jetzt wieder ganz frei vom Eis.

Der Director der hiesigen Akademie der schönen Künste, Herr van Bree, hat eine Reihe von Gemälden, welche das Bombardement und den Brand Antwerpens darstellen, angefertigt und davon, zum Besten der hiesigen Nothleidenden, eine öffentliche Ausstellung veranstaltet.

Brüssel, vom 7ten Januar. — Man beschäftigte sich gestern in der öffentlichen Sitzung des Kongresses mit der Berathung über den dritten Titel des neuen Verfassungs-Entwurfes, welcher von der zweiten Kammer, der der Repräsentanten, handelt. Es wurde festgestellt, daß die Wähler derselben nicht über 100 und nicht unter 20 Gulden direkte Steuern bezahlen sollen. Das Nähere hierüber, so wie über die Zahl der Deputirten, die jedoch das Verhältniß von einem Deputirten auf 40,000 Einwohner nicht übersteigen darf, soll durch ein besonderes Wahlgesetz bestimmt werden. Um wählbar zu seyn, hat man nur folgende Bedingungen zu erfüllen: Man muß die bürgerlichen und politischen Rechte des Landes genießen, das 25ste Jahr zurückgelegt haben und in Belgien ansässig seyn. Die Dauer des Deputirten-Mandats wird auf 4 Jahre festgesetzt. Jeder Deputirte soll für die Dauer der Session ein monatliches Gehalt von 200 Gulden beziehen, mit Ausnahme derjenigen, welche die Stadt bewohnen, in der die Session stattfindet. In einer Abend-Sitzung vollendete der Kongreß die Wahl der Mitglieder des neuen Rechnungshofes. Der Bericht der Central-Section über die Erwählung des Staats-Oberhaupts soll in morgender öffentlichen Sitzung vernommen werden.

Lüttich, vom 7ten Januar. — Aus Falkenberg (Fauquemont) wird geschrieben: Gestern (den 5. Jan.) hörte man in der Richtung von Mastricht ein lebhaftes Kanonen-Feuer; bei näherer Untersuchung ergab sich, daß die Holländer auf zwei Belgische Offiziere, welche die Festung recognosciren wollten, Feuer gegeben hatten.

Schweiz.

Die Anzahl derer, welche zu der Stelle eines Befehlshabers des Bundesheeres in Vorschlag gebracht werden sollen, mehrt sich. Voran steht der General Roten, ein Walliser, welcher sich in Spanien unter Mina Erfahrung sammelte, dann der Oberst Wattenwyl von Nubigen aus Bern, welcher nach dem Ausbruch der Revolution als Oberst in Englischen Diensten stand; ferner der Oberst Salis aus Bündten, der das erste Schweizerregiment der Garde des Königs von Frankreich befehligte; dann der Eidgenössige Oberst Guiger von Prangins; Zürich endlich soll einen Genfer, Hrn. Constant de Rebecque empfehlen.

Italien.

Neapel, vom 20. December. — Durch eine Königliche Verordnung vom vorgestrigen Datum wird allen, wegen politischer Vergehen Verurtheilten die Hälfte der gegen sie verhängten Strafe erlassen. Die Galeerenstrafe wird für dieselben in einfaches Gefängniß, die der ewigen Verbannung in 5jähriges Exil gemildert. Ein früheres politisches Vergehen hört auf, ein Hinderniß für die Zulassungen zu öffentlichen Aemtern zu seyn. Die aus politischen Gründen außer Aktivität gesetzten Offiziere können sich um alle Civil-Aemter bewerben, zu denen sie die erforderlichen Eigenschaften besitzen.

Miscellen.

Im Jahre 1830 sind folgende Souveraine und Prinzen gestorben: Der König Franz I. von Neapel, der Papst Pius der VIII., der Herzog von Bourbon, der Herzog von Anhalt-Cöthen, die verw. Königin von Portugal, die verw. Großherzogin von Baden, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Hessen-Darmstadt, der Landgraf Christian von Hessen.

Ein durch Verdienste und Schicksale ausgezeichneter Schweizer aus Graubündten, der Staatsrath v. Albin, in K. Russischen Diensten, Vorsteher von Hospitälern und Erzieher von Fürstensöhnen, ist am 20. October, nach 24stündiger Krankheit, zu Moskau an der Cholera morbus verstorben. Als menschenfreundlicher Arzt hatte er sich eben auch in Moskau bereits in jenem Winter von 1812 auf 1813, als die Französische Armee dort viele Soldaten in Elend und Krankheit zurückließ, um diese verdient gemacht. Von gemeinen Landleuten im Dorfe Tersnau im Lugnetz abstammend, hatte der Trieb nach Wissenschaften den unbemittelten Jüngling nach Wien geführt, wo er von Gönnern aus der Heimath unterstützt, die Arzneikunst studirte und, durch einige glückliche Kuren an vornehmen Russen, nach Rußland gelangte.

Der geschichtskundige Heeren in Göttingen hat neuerlich der dortigen Societät der Wissenschaften eine Vergleichung der Brechruhr mit dem schwarzen Tod, der im 14ten Jahrhunderte gleichfalls von Hinterasien bis an den Norden und Westen Europa's vordrang, mitgetheilt.

Die diesjährige Preisfrage der Universität in Cambridge ist: „Ob die Gabe des Sprechens für die Menschheit in ihrem moralischen und politischen Zustande mehr Böses als Gutes erzeugt hat.“ (?)

In England sind zwei große prächtige, mit Kupfer beschlagene Dampfschiffe erbaut worden, welche zum Frühjahr die Fahrt von Lübeck nach Petersburg beginnen werden. In der ersten Kajüte zahlt die Person, ohne Kost 24 Ducaten, in der zweiten 18 Ducaten. Für einen Wagen 22 Ducaten, ein Pferd 22 Ducaten und einen Hund 3 Ducaten.

Beilage zu No. 14 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. Januar 1831.

Verlobungs-Anzeige.

Unsern schätzbaren Verwandten und Freunden, zeigen wir hiermit die Verlobung unserer ältesten Tochter Agnes, mit dem Herrn von Lekow, Herrn der Zapplauer Güter, gehorsamst an, und empfehlen die Verlobten in Ihr geneigtes Wohlwollen.

Herrenlauersitz bei Guhrau den 13. Januar 1831.

v. Winterfeldt,
Magdalene v. Winterfeldt, geborne v. Unruh. } als Eltern.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 11ten d. M. in Brieg erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, von einem Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Glatz den 13. Januar 1831.

v. Stutterheim, Major im 11ten Infanterie-Regiment.

Todes-Anzeigen.

Den am 10ten d. M. am Schlage erfolgten Tod unserer innigst geliebten Mutter, der verw. Frau Kammerherrn von Hohberg und Buchwald, geborne von Lüttwitz, zeigen hiermit tief gebeugt, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Goglau den 10. Januar 1831.

Hans Heinrich v. Hohberg und Buchwald, Major v. d. A.,
Hans Gottlob v. Hohberg und Buchwald, Kammerherr,
Hans Adolph v. Hohberg und Buchwald, Major u. Lantrath, } als Söhne.
Amalie von Hohberg, geborne von Lüttwitz,
Henriette v. Hohberg, geborne von Lüttwitz,
Auguste von Hohberg, geborne von Helmrich, } als Schwieger-Töchter.
und 12 Enkelkinder.

Mit wehmüthigem Herzen erfülle ich im Namen der tiefbetrübten Wittwe, des noch unmündigen Sohnes derselben, und meiner selbst, die traurige Pflicht, den am 6ten d. M. Mittags 12½ Uhr durch einen hinzugetretenen Nervenschlag erfolgten Tod meines wahren Freundes, des hierorts wohnenden practischen Arztes und Doctors, Herrn Wilhelm Biedermann, seinen auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst bekannt zu machen. Ruhe die Asche meines Freundes sanft in der mütterlichen Erde.

Sohrau in O. S. den 10. Januar 1831.

Der Bürgermeister v. Pelchrzim.

Sanft entschlief heute früh um 6 Uhr nach dreiwöchentlicher Krankheit Herr Wundarzt Mache, in einem Alter von 71½ Jahr. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige

Bernstadt den 12. Januar 1831.

Die Hinterlassenen.

Fr. z. ⊙. Z. 18. I. 6. R. u. T. ⌐¬ I.

Theater-Nachricht.

Montag den 13ten: Fra Diavolo oder das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Akten.

Dienstag den 18ten: Das Preußische Haus, Prolog zur Feier des Krönungs- und Ordensfestes, von H. Campo. Dann: Der Edelknabe. Schauspiel in 1 Akt, v. Engel. Hierauf zum 1stenmal: Philipp. Drama in 1 Akt nach dem Franz. v. Mad. Kriekeberg. Zum Beschluß: Die Huldigung der Völker. Epilog von Frhrn. v. Biedenfeld.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 19ten d. M. findet das III. Abonnement-Concert des Musik-Vereins der Studirenden im Musiksaale der Universität statt.

I. Theil. 1) Ouverture aus Egmont von L. von Beethoven. 2) Duett aus der Oper Conradino von Rossini. 3) Clavier-Concert in H-Moll. (Erster Satz) von Hummel, vorgetragen von Herrn A. Hesse. 4) Vierstimmige Männergesänge a) Bergmannslied, b) Philister-Lied, beide von Köhler.

II. Theil. 1) Die zehn Gebote nach Witschel (Erster Theil) v. Ladebeck. 2) Bravour-Variationen über ein Thema aus der Oper „die weisse Frau" von Pixis vorgetragen von Herrn A. Hesse. 3) Vierstimmige Männergesänge a) „Ich erkliche froh" von Eisenhofer. b) „Ich hab ein heisses junges Blut" von Esser. c). Es leuchten drei freundliche Sterne" von Nägely. 4) Neueste Ouverture von A. Hesse.

Von heute an sind in den Musikhandlungen der Herrn Förster, Cranz und Leuckart Abonnement-Billets, jede 4 Stück à 1 Rthlr. zu haben; an der Kasse wird jedes Stück à 10 Sgr. ausgegeben. Einlass kann vor 6 Uhr nicht gestattet werden. Anfang um 7 Uhr.

Breslau den 15. Januar 1831.

Die Direction des Musikvereins der Studirenden.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen der Ernestine verw. Kaufmann Thiel gebornen Weidlich hieselbst Concurs eröffnet worden, so haben wir einen Termin zur Anmeldung der Forderungen auf den 25sten März d. J. früh um 9 Uhr anberaumt. Alle diejenigen, welche einen Anspruch an die Gemeinschuldnerin und die Concurs-Masse zu haben vermeinen, fordern wir daher auf, gedachten Tages Vormittags um 9 Uhr an gewöhnlicher Gerichtsstelle vor uns in Person oder durch Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Ansprüche anzubringen und deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen, die in diesem Termine sich nicht melden, sollen mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren auferlegt werden.

Pitschen den 9ten Januar 1831.

Königliches Stadt-Gericht.

Edictal-Vorladung.

Der seinem jetzigen Aufenthaltsorte nach unbekannte Heinrich Philipp Bese, vormals Stadtgerichts-Canzlei-Assistent zu Freiburg, wird hiermit in der bei uns wider ihn schwebenden fiscalischen Untersuchungssache, zu dem vor uns auf den 18ten April 1831 Vormittags 10 Uhr hieselbst zu seiner weitern Vernehmung anstehenden Termin mit dem Bedeuten vorgeladen, daß bei seinem ungehorsamen Ausbleiben mit der Vernehmung der Zeugen und dem Schluß der Untersuchung in contumaciam gegen ihn verfahren werden wird.

Fürstenstein den 31sten December 1830.

Reichsgräfl. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Auctions-Anzeige.

In Folge höherer Verfügung des Herzoglich Braunschweig-Oelsschen Fürstenthums-Gerichts vom 7ten und resp. 30. December 1830, sollen die zu diversen Massen gehörigen Effecten, worunter die zu dem verstorbenen Procurator Fülleschen Nachlaß gehörigen 688 Stück Bücher, philologischen und wissenschaftlichen Inhalts, so wie die zur Nachlaßmasse des hierselbst verstorbenen Hauptmann v. Hülsen gehörigen Effecten, in Kleidungsstücken, militairischen Büchern, Charten und Plänen bestehend, einer besondern Bemerkung verdienen, in termino den 24sten Januar d. J. und folgende Tage in dem auf dem Herzoglichen Schlosse hierselbst belegenen Auctions-Locale und zwar Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, in den obengedachten Terminen zu erscheinen. Oels den 6. Januar 1831.

Die Herzogliche Auctions-Commission.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 20sten Januar d. J. Nachmittag von 2 bis 5 Uhr wird der Nachlaß der verwittwet verstorbenen Pastor Herrmann geb. Gardt, bestehend in etwas Silberzeug, Hausrath, Leinenzeug, Betten, Meubeln und Kleidern, im Auctions-Zimmer des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts, jedoch nicht anders als gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. Breslau den 14ten Januar 1831.

Behnisch, Ob. L. G. Secretair, v. C.

Auctions-Anzeige.

Auf den 26sten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im hiesigen Rathhause 19 Eimer 34 Quart Branntwein, welcher 15 Grad nach Tralles hat und in 4 Fässern sich befindet, meistbietend versteigert werden. Unterzeichneter ladet daher Kauflustige zu diesem Termine mit dem Bemerken hiermit ein, daß nur gegen sofortige baare Bezahlung der Zuschlag erfolgt.

Frankenstein den 13. Januar 1831.

Harazim, als Commissarius.

Bekanntmachung.

Die im Weihnachts-Termin 1830 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe, werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten Februar 1831, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in Berlin durch den Unterzeichneten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke und Comp. ausgezahlt.

Nach dem 16ten Februar wird die Auszahlung geschlossen und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Johanni-Termin 1831 gezahlt werden.

Berlin den 10ten Januar 1831.

Moritz Robert, General-Landschafts-Agent, Behrenstraße No. 45, Charlottenstr.-Ecke.

In Folge obiger Bekanntmachung, werden wir die Posener Pfandbriefs-Zinsen vom 1sten bis 16ten Februar 1831, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

C. T. Löbbecke & Comp., Schloßstraße No. 2.

Oel-Offerte.

Zu Wallisfurth bei Glatz, in meiner daselbst neu errichteten Oelmühle, ist von jetzt an immer sowohl fein raffinirtes, als auch rohes Rüböl, in Quantitäten wie im Einzeln zu bekommen. Die auch in größere Entfernungen vorkommende Sendungen von Fabrikaten aus meinen nicht unbedeutenden Brennereyen, geben mir Gelegenheit alles Oel, selbst für entfernte Abnehmer, franco zu spediren. Die Preise richten sich immer nach den Breslauer dergleichen.

Pischkowitz am 10ten Januar 1831.

Friedrich Freiherr von Falkenhausen, Königl. Obrist-Lieutenant.

Kartoffel-Verkauf.

Eine nicht unbedeutende Parthie Kartoffeln zum beliebigen Gebrauch hat zu verlassen das Dominium Strien bei Winzig.

Schaafvieh-Verkauf.
Auf der Majorats-Herrschaft Grafenort bei Glatz, sind in diesem Jahre wieder — wie früher — eine bedeutende Anzahl vorzüglich schöner Sprungstähre zum Verkauf aufgestellt und richtet sich der Preis derselben nach der Qualität der Wolle. Was die verkäuflichen Mutterschaafe anbelangt, so können solche wegen den Lämmern, erst vom 1sten April d. J. an, abgelassen werden. Die Herrn Käufer wollen sich mit ihren Anträgen an das unterzeichnete Wirthschaftsamt wenden. Grafenort den 10. Januar 1831.
Das Reichsgräfl. zu Herbersteinsche Wirthschafts-Amt. Töpffer.

Verkaufs-Anzeige.
Der Stähreverkauf aus hiesiger Merinos-Stammheerde beginnt mit dem 1. Februar. Es werden zwei- und einjährige Sthähre zum Verkauf gestellt und können auch einige ältere hier gebrauchte Böcke abgelassen werden. Sowohl die aus hiesiger Heerde pro 1831 verkäuflichen Mutterschaafe, als Schweizerrindvieh, sind bereits versandt.
Das Gräflich von Stoschsche Wirthschaftsamt der Herrschaft Manze, Nimptschen Kreises. Bruckauf.

Schaafvieh-Verkauf.
Es stehen auch dieses Jahr wieder in hiesiger Schäferei Lichnowskischer Abkunft, eine Parthie ausgezeichneter 2jähriger Stähre zu festen aber den Zeitverhältnissen angemessenen Preisen zum Verkauf. Jeder der Herren Käufer erhält bei seiner Ankunft einen Nachweis der noch vorhandenen Verkaufs-Böcke, der zugleich die Taxe eines jeden einzelnen Stücks enthält, wodurch die Auswahl erleichtert wird. Gegen Traberkrankheit und andere erbliche oder ansteckende Krankheiten, wird wie früher Garantie geleistet.
Gutwohne, 1 Meile von Oels den 15. Jan. 1831.
v. Rosenberg-Lipinsky.

Verkaufs-Anzeige.
Saamen von weißen Runkelrüben ist zu haben auf dem Dominium Wildschütz bei Breslau.

Waizen, Hafer, rother und weißer Kleesaamen werden zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

(Fein raffinirtes wahres Rüboel) von ausgezeichneter Qualität empfiehlt im Ganzen und Pfundweise billig; die
Ferdinand Braunsche Oel-Niederlage, bei S. G. Schröter, Ohlauerstrasse No. 14.

Garten zu verpachten.
Ein Theil der bedeutenden Zier- und Gemüse-Gärten in Schedlau bei Falkenberg, nebst Orangerie und Inventarium zur Frühbeettreiberei, soll vom 1. April d. J. ab, verpachtet werden. Der Verpachtungs-Termin ist auf den 14ten Februar d. J. an Ort und Stelle festgesetzt. Qualificirte Pachtlustige werden hierzu eingeladen und ertheilt das Wirthschafts-Amt schon vorher, nähere Auskunft.

Literarische Anzeige.
In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der vorsichtige Eigenthümer
oder die Kunst sich gegen die Nachstellungen der großen und kleinen Diebe zu sichern, den Fallen, welche schlaue Gauner den Bemittelten und Reichen zu stellen pflegen, auszuweichen und sich vor lästigen, unfreiwilligen Ausgaben, Beiträgen, Darlehen u. s. w. zu bewahren. Durch eine Menge von Beispielen erläutert. Nach dem Code des honnêtes gens. 12. geheftet. 10 Sgr.
Wie so manchen Anschlägen und Speculationen der sogenannten Chevaliers d'industrie ein ehrlicher Mann, der einiges Vermögen besitzt, ausgesetzt ist, weis Jeder. Diese kleine lesenswerthe Schrift enthält praktische und treffliche Winke zur Sicherung des Eigenthums und lehrt durch eine Menge unterhaltender und wahrer Beispiele, wie sehr man sich zu hüten hat.

Literarische Anzeige.
Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring Nro. 11. ist jetzt wieder zu haben:

Neues geographisches Frag- und Antwortspiel,
zum Nutzen und Vergnügen für die Jugend.
Mit 2 lithograph. Tafeln. Preis im Futteral 10 Sgr.
Der Zweck dieses Spieles ist, der Jugend nächst einer vergnügenden Unterhaltung auch Belehrung über geographische Gegenstände zu gewähren. Daher kann dasselbe füglich als ein Mittel angesehen werden, die Hauptpunkte der Erd- und Geschichtskunde recht fest ins Gedächtniß zu prägen, und verdient als nützliche Selbstbeschäftigung für Kinder in den langen Winterabenden sehr empfohlen zu werden.
Bei der starken Nachfrage hatte sich der Vorrath vergriffen und erst jetzt sind wieder hinlängliche Exemplare angekommen.

Zur Nachricht.
Die in dieser Zeitung unter der No. 257. & 60. für verloren angezeigten Staats-Schulden-Scheine, sind wieder vorgefunden worden. Der Eigenthümer.

Oeffentliche Handels - Lehranstalt in Leipzig.

Die grosse Nützlichkeit zweckmässig eingerichteter kaufmännischer Bildungsanstalten hat sich bereits hinlänglich erwiesen. Man überzeugt sich immer mehr, dass, bei dem Fortschreiten der Cultur in unserer Zeit, eine bloss practische Lehre in irgend einem Zweige des Handels nicht mehr ausreicht, ein tüchtiger Kaufmann zu werden, sondern dass derselbe auch wissenschaftliche Bildung sich aneignen muss, wenn er, in Angemessenheit zu den gesteigerten Bedürfnissen und Forderungen des Zeitalters, diejenige Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft einnehmen will, die ihm als Kaufmann im wahren Sinne des Wortes und zugleich als Staats-Bürger gebührt.

Von diesem Grundsatze ausgehend, beschloss der Handelsstand der Stadt Leipzig, einem schon längst gefühlten dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, und aus dem Innungsfonds eine Anstalt zu gründen, in welcher Alles gelehrt wird, was sowohl zur practischen, als auch zur höheren wissenschaftlichen Ausbildung des künftigen Geschäftsmannes nöthig ist.

Diese Anstalt wird im Januar 1831 eröffnet.

Selten mag wohl eine Stadt in so vielfacher Beziehung, wie Leipzig, dem Gedeihen eines Instituts dieser Art, — wobei durchaus kein pecuniärer Gewinn, sondern nur der Nutzen, den es verbreiten soll, beabsichtigt wird, — so grosse Vortheile gewähren. Berühmt durch seine Universität, durch seinen Buchhandel, der es zum Centralpunkt der ganzen gelehrten Welt macht, durch seine zahlreich besuchten Messen; bekannt durch seine Niederlagen in Producten der Natur und Industrie Sachsens, und durch seinen Verkehr als einer der wichtigeren Handelsplätze Deutschlands; geschätzt durch seine wissenschaftlichen und Kunst-Vereine und durch die Bildung seiner Einwohner, steht Leipzig unter den Handelsstädten auf einer hohen Stufe der Cultur. Es vereinigt sich daher hier Alles, dem künftigen Geschäftsmanne, so wie demjenigen, der sich einem, dem Kaufmannsstande verwandten, höhern Gewerbe des bürgerlichen Lebens widmen will, ein weites Feld zu seiner Ausbildung zu öffnen.

Nichts wird gespart, um das Gedeihen und die Dauer dieser grossartigen Anstalt sicher zu stellen und den Unterricht in möglichster Vollständigkeit ertheilen zu lassen. Eine Verwaltungs-Commission, welche aus Mitgliedern des Handelsvorstandes besteht, wird über die Handhabung der, zum Grunde gelegten landesherrlich bestätigten Statuten wachen, und die Anstalt auf einen sehr hohen Grad von Vollkommenheit zu bringen streben. Sie hat jährlich Bericht über den Fortgang des Institutes an die Königl. Sächsische hohe Commerzien-Deputation zu erstatten.

Die Leitung des Ganzen und der Studien ist dem Herrn Director Schiebe übertragen, einem Manne, der schon in gleicher Eigenschaft einem Handels-Lehrinstitut in Strasburg vorstand, welches er begründete und so zweckmässig leitete, dass es sich, selbst im Auslande, den Ruf einer vorzüglichen Hochschule für Handelswissenschaften erwarb. Derselbe hat auch als Schriftsteller im kaufmännischen Fache durch verschiedene Werke sehr vortheilhaft sich bekannt gemacht. Diese Vorzüge, verbunden mit seinen Kenntnissen im practischen Geschäft, seiner Gewandtheit im Lehrvortrage und in kaufmännischen Ausarbeitungen, so wie mit einer vieljährigen Erfahrung, lassen daher von dieser Seite für das Gedeihen der Anstalt nichts zu wünschen übrig. Er wird die höhern Lehrcurse im Handelsfache selbst übernehmen. In Betreff der übrigen Lehrer ist ebenfalls eine sorgfältige Wahl getroffen worden.

Der nachstehende Lehrplan giebt die Abtheilung der Hauptklassen, das Honorar, und die Unterrichtsgegenstände an. In derselben wird auch ein Waaren- und Münzcabinet, eine vollständige Sammlung der Berg- nnd Hüttenproducte Sachsens und eine kaufmännische Bibliothek errichtet. Eben so ist bereits für den Apparat der Physik und Chemie dadurch gesorgt, dass dem Institute der Mitgebrauch des physikalischen und chemischen Apparats bei der hiesigen Universität gestattet wird.

Jünglinge aller Nationen werden angenommen, sobald sie das vierzehnte Jahr zurückgelegt haben, und darüber sich ausweisen, dass sie in ihrer Religion, auf deren Verschiedenheit nicht Rücksicht genommen wird, hinlänglich unterrichtet sind. Jeder Zögling steht unter specieller

strenger Aufsicht eines Lehrers. Für das Unterbringen auswärtiger Zöglinge wird, auf Verlangen, gewissenhaft gesorgt.

Wegen näherer Auskunft beliebe man sich an Herrn Schiebe, Director des Instituts, so wie an jedes Handelshaus in Leipzig zu wenden.

Briefe erbittet man sich portofrei.

LEHRPLAN.

I. Hauptabtheilung.

Vierjähriger Lehrcurs für Lehrlinge hiesiger Handelshäuser.

A. Erste Unterabtheilung. Acht Stunden wöchentlichen Unterricht in mehrern Classen.

Lehrgegenstände:

Kalligraphie; Deutsche u. Französische Sprache (Grammatik, Stylübungen); kaufmännische Arithmetik; die Elemente der Contorwissenschaft; Geographie; Waarenkunde.

Honorar:

Einschreibegebühr . . . . 1 Rthlr. — im 20 Fl. Fuss.
für den jährlichen Unterricht in halbjähriger Vorauszahlung,
Kramerlehrlinge und Kramersöhne aus Leipzig . . . . 15 - — - -
andere hiesige Kaufmanns Lehrlinge . . . . 20 - — - -

B. Zweite Unterabtheilung. Sechszehn Stunden wöchentlichen Unterricht in mehrern Classen.

Lehrgegenstände:

Kalligraphie; Deutsche, Französische, Englische Sprache (Grammatik, Stylübungen); kaufmännische Arithmetik; Contorwissenschaft; die Elemente der Algebra und der Geometrie; Handelsgeographie und Geschichte; Waarenkunde.

Honorar:

Einschreibegebühr . . . . 1 Rthlr. 8 Gr. — im 20 Fl. Fuss.
für den jährlichen Unterricht in halbjähriger Vorauszahlung,
Kramerlehrlinge und Kramersöhne aus Leipzig . . 27 - - — - -
andere hiesige Kaufmanns-Lehrlinge . . . . 36 - - — - -

II. Hauptabtheilung, höherer Curs.

Dreijähriger Lehrcurs für Jünglinge, welche nicht in Handelshäusern angestellt, dennoch aber für den Kaufmannsstand oder zu einem, ihm verwandten, höhern Gewerbe des bürgerlichen Lebens bestimmt sind.

Dreissig Stunden wöchentlicher Unterricht in mehrern Classen.

Lehrgegenstände:

Kalligraphie; Zeichnen; besonders Linearzeichnung, deutsche, französische, englische und italienische Sprache, practische Uebungen darin, Theorie des Styls, freier Vortrag, hauptsächlich in deutscher und französischer Sprache; Geographie in mathematischer, physischer, politischer und statistischer Hinsicht, Handels-Geographie; Gewerbskunde; Weltgeschichte, Geschichte des Handels und des Gewerbswesens, Mathematik; Encyclopädie der Naturwissenschaften, Physik und Chemie angewendet auf Gewerbe und Gewerbskunde; Handelswissenschaft mit Inbegriff des practischen Theils derselben, als: die gesammte kaufmännische Arithmetik, die Contorwissenschaft, nämlich: kaufmännische Aufsätze, Briefwechsel, Buchhaltung auf Handels und Industrie-Gescäfte und Verwaltung angewendet; Handels- und Waarenlehre; Waarenkunde nach vorgelegten Producten; Geld-, Maas- und Gewichtkunde; Handelsrecht, insbesondere Wechselrecht; die Elemente der Staatswirthschaftslehre.

Haben die Zöglinge alle Theile der Contorwissenschaft einzeln aufgefasst, so werden Contore unter Anleitung des Director gebildet, und in jedem derselben unter angenommenen Handelsnamen ein fingirtes Geschäft zum Grunde gelegt, damit die Zöglinge sich in den praktischen Arbeiten im Zusammenhange ausbilden und die Führung, so wie den Gang eines Geschäfts, gehörig kennen lernen.

Honorar.

Einschreibegebühr . . . . 3 Rthlr. — im 20 Fl. Fuss.
Für den jährlichen Unterricht in halbjähriger Vorauszahlung, ein
Kramersohn aus Leipzig . . . . 60 „ — „
Andere Zöglinge . . . . 80 „ — „

Diejenigen hiesigen Kaufleute, welche in Hinsicht des Honorars in beiden Hauptabtheilungen gleiche Rechte mit den Kramern geniesen wollen, können sich mit 50 Rthlr. im 20 Fl. Fuss. in die Schulkasse einkaufen.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Classe 63ster Lotterie, welche den 19ten Januar gezogen wird, so wie zur 11ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 63ster Lotterie und 11ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich ergebenst: Jos. Holschau jun., Blücherplatz nahe am großen Ring.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 63ster Lotterie, und Loosen zur 11ten Courant-Lotterie empfiehlt sich

Gerstenberg,
Schmiedebrücke No. 1, (nahe am Ringe.

Anzeige.

Montag den 17ten d. wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Wurst-Picknick statt finden, wozu höflichst einladet Lange.

Hauslehrer-Gesuch.

☞ Eine Familie auf dem Lande in der Nähe von Breslau, wünscht baldigst einen Hauslehrer zu engagiren. Nähere Auskunft wird Albrechts-Straße No. 15 zwei Stiegen hoch ertheilt.

Verlangt werden

Lehrlinge zur Apotheke, zur Chirurgie, zur Handlung, zur Kunst, als Tuchscheerer, Buchdrucker, Friseur rc., so wie für alle Handwerker, als Hutmacher, Schneider, Schuhmacher, Tischler, Klemptner u. dergl. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Abhanden gekommener Mantel.

Ein pfaugrüner mit schwarz vermischter Satin-Turc-Mantel, welcher 2 Pellerinen und einen Ueberschlag-kragen, zu den Seiten Armen-Oeffnungen hat, karmoisinroth gefuttert und mit grün seidener Schnur besetzt ist, ist seit Michaelis v. J. abhanden gekommen. Es ist an der Wiedererlangung desselben, vorzüglich aber an dem Oberzeuge viel gelegen, und wer daher denselben auf der Schmiedebrücke No. 53. eine Stiege hoch abgiebt oder nachweiset, kann sich außer der Verschweigung seines Namens, einer verhältnißmäßig guten Belohnung versichert halten.

Verloren.

Mittwoch den 12ten d. ist Abendes beim zu Hause gehen, entweder noch im Gefreierschen Local, oder bis zum Kellerschen Dampfbad, ein schwarz sammtnes Armband, dessen Schloß ein großer violetter Stein mit 8 runden weißen eingefaßt hat, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dies No. 81 Klosterstraße zwei Stiegen hoch gegen verhältnißmäßiges Douceur abzugeben.

Ein heitzbares Handlungs-Lokal welches sich auch zu jedem großem Raum erfordernden Gewerbe vortheilhaft eignet, ist nebst Wohnung Albrechtsstraße No. 27. bald oder Term. Ostern zu vermiethen.

Wohnung-Gesuch.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör und lichter Aussicht, wobei auch ein Gewölbe und die Aussicht im Hofe sein könnte, wird Term. Ostern zu miethen gesucht.

Wer ein solches abzulassen hat, beliebe es beim Glasermeister Herrn Anger, Schweidnitzer-Straße No. 1 gefälligst anzuzeigen.

Breslau den 15ten Januar 1831.

Zu vermiethen sind Termin Ostern nahe an der Promenade 1ste Etage 3 Stuben Küche und Zubehör 125 Rthlr.; desgl. 3 Stuben, 2 Cabinets, Küche und Zubehör 120 Rthlr.; ein Quartier 1ste Etage aus 9 Stuben bestehend mit allem nöthigen Beigelaß nebst Stallungen und Wagenplätzen 450 Rthlr.; Schweidnitzer-Straße 1ste Etage 3 Stuben 1 Cabinet Küche und Zubehör 100 Rthlr.; Ohlauer-Straße 2te Etage 2 Stuben, 2 Cabinets, Küche und Bodengelaß 90 Rthlr.; nahe am Ringe 2te Etage 3 Stuben, Küche und Zubehör 100 Rthlr.; Bischofs-Straße 3te Etage 2 Stuben, 1 Cabinet, Küche und Zubehör 68 Rthlr.; Ursuliner-Straße 3te Etage 4 Stuben, 1 Cabinet 2 Küchen und Zubehör 100 Rthlr.; (auch getheilt zu vermiethen) desgl. 2te Etage 2 Stuben, 1 Cabinet, Küche und Zubehör 60 Rthlr.; Sand-Straße 1ste Etage 2 Stuben, 1 Cabinet, Küche und Zubehör 74 Rthlr.; am Blücher-Platze 3te Etage 1 Stube und Kabinet 80 Rthlr.; Hummerei 1ste Etage 1 Stube, 1 Cabinet und Küche 36 Rthlr.; Junkern-Straße zweite Etage 3 Stuben 1 Cabinet Küche und Zubehör 90 Rthlr.; Fischergasse 1ste Etage 2 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Zubehör 58 Rthlr.; Herren-Straße 1ste Etage 2 Stuben und 2 Kabinets 60 Rthlr.; Garten-Straße 1ste Etage 3 Stuben, 2 Kabinets, Küche und aller nöthige Beigelaß 110 Rthlr. Ferner ein gut gelegenes Gewölbe nebst Comtoir ganz nahe am Ringe 220 Rthlr.; eine nahrhafte Bäckerei nebst Wohnung 90 Rthlr.; ein Coffee-Etablissement 140 Rthlr. Verschiedene andere Wohnungen und Handlungs-Gelegenheiten, ingleichen meublirte Zimmer so wie Stallungen und Wagenplätze werden nachgewiesen und stets beschafft vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu vermiethen und bald zu beziehen

ist an der neuen Tuchhausstraße eine grundfeste Baude, welche, wenn selbe für einen Miether zu groß seyn sollte, auch zu theilen wäre. Darauf Reflectirende können Kupferschmiedestraße No. 65 bei dem Glasermeister Münster das Nähere erfragen.

Auch sind daselbst zwei Bleizüge zu haben.

Zu vermiethen

ist Altbüsserstraße No. 6 in den „drei Weintrauben," Term. Ostern: 1) ein Local (zu einer Weinhandlung geeignet) nebst großem Kellerraum; 2) ein Pferdestall auf vier Pferde. Das Nähere daselbst par terre zu erfragen.

Zu vermiethen

ist eine Handlungs-Gelegenheit in der Junkern-Straße No. 31 dem K. O.-Post-Amt gegenüber, bestehend in Comptoir, Remisen und Keller. Das Nähere bei dem Eigenthümer des Hauses.

Vermiehung.

Die 3te Etage Herrnstraße No. 30 ist wegen Abreise des Herrn Miethers von hier, zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen; aber nur wieder für einen stillen Miether. Auch ist ein lichter gesunder Pferdestall zu vermiethen.

Vermiethung.

Zu vermiethen sind vor dem Sandthore im Prinz von Preußen Nro. 11., große und kleine Wohnungen, bald oder zu Ostern zu beziehen, wie auch eingezäunte Blumengärtchen zu den billigsten Preisen; auch ist die Ackerwirthschaft an einen cautionsfähigen Pächter zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Am 14ten: In den 3 Bergen: Hr. Promnitz, Partikulier, von Gnadenfeld. — In der goldnen Gans: Hr. Stuppe, Landschafts-Sindikus, von Jauer. — Im Rautenkranz: Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Reisewitz, Landschafts-Director, Hr. Baron v. Reisewitz, Referendar, beide von Wendrin. — Im weißen Adler: Hr. Willberg, Amtsrath, von Fürstenau. — Im rothen Hirsch: Hr. v Paczenski-Tenzin, Rittmeister, von Kreuzburg; Hr Schulze, Kaufmann, von Ohlau. — In der großen Stube: Hr. Lieber, Ob. L. G. Auskultator, von Liegnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Seeliger, Gutsbesitzer, von Neudorff; Hr. Keller, Gutsbes., von Paulwitz. — In der goldnen Krone: Hr. Flott, Gutsbes., von Sabersdorff. — Im Kronprinz: Hr. Schulze, Buchhalter, von Tomaszow. — Im Privat-Logis: Hr. v. Scheliha, Kreis-Deputirter, von Schwierse, Blücherplatz No. 17.

Am 15ten: In der goldnen Gans: Hr. v. Braunschweig, Obrist, von Neisse. — Im gold. Schwerdt: Hr. Klein Kaufmann, von Aachen; Hr. Künzel, Kaufmann, von Wachenheim. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Saurma, von Lorzendorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schmeling, Actuarius, von Herrnstadt; Hr. Spisky, Aktuarius, von Trebnitz. — Im goldnen Löwen: Herr Rathhaus, Konducteur, von Schweidnitz.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 15. Januar 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	141 1/4
Hamburg in Banco . .	a Vista	—	149 1/4
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	148 3/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 20 1/3	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	101 1/2
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	100 5/6
Berlin	a Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	98 5/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	96 1/2	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	95	—
Friedrichsd'or	—	113	—
Poln. Courant	—	—	102

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	88 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	90 1/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	100 1/4
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	—	91 1/2
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 1/2	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	82 1/2	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	102
Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	102 1/2
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	74 1/2	—
Polnische Partial-Oblig. . . .	—	42	—
Disconto	—	6	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 15ten Januar 1831.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 18 Sgr. , Pf.	— 2 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	— 2 Rthlr. 3 Sgr. , Pf.
Roggen	1 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf.	— 1 Rthlr. 23 Sgr. , Pf.
Gerste	1 Rthlr. 7 Sgr. , Pf.	— 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf.	— 1 Rthlr. , Sgr. 6 Pf.
Hafer	1 Rthlr. 1 Sgr. , Pf.	— , Rthlr. 29 Sgr. , Pf.	— , Rthlr. 27 Sgr. , Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.